Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 9 (1968)

Heft: 8

Artikel: Ich erkannte Prag kaum wieder

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1076527

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich erkannte Prag kaum wieder

Y. Der Prager Regimewechsel, ein präzedenzloses Ereignis in der osteuropäischen Geschichte, vollzog sich buchstäblich über Nacht. Niemand vermag heute zu erklären, wieso sich die Tschechoslowaken auf einmal vor der Furcht nicht mehr fürchteten. Die Historiker werden hier nicht sosehr eine dokumentarische als eine psychologische Forschungsaufgabe zu erfüllen haben. Ich hatte das Land im Februar dieses Jahres verlassen und erkannte es im März kaum wieder. So sehr haben sich Menschen und Verwaltung geändert.

Alexander Dubcek und seine Leute haben das in diesen Breitengraden beispiellose Kunststück zu vollbringen vermocht, gleichzeitig die Geheimpolizei zu entmachten und eine gelassene Stimmung im Lande zu nähren. Sie konnten, so zeigte sich, mit der Masshaltung und der Klugheit der Bevölkerung rechnen. In den Stunden von Novotnys Sturz und nachher gab es kein lautes Wort. Niemand rief nach Rache, und niemand stellte politische Forderungen, die den Rahmen des Vertretbaren überschritten hätten. Das heisst genau gesagt jene Grenze, welche die Gefahr einer Intervention von aussen bedeutet.

Noch zur Stunde, als sich die Warschauer-Pakt-Mächte in Sofia versammelten, tanzte die Prager Politik sozusagen auf des Messers Schneide. Aber nach Dresden konnten die Tschechoslowaken schon ruhigen Mutes fahren. Sie hatten die heimatliche Lage so gut im Griff, dass es für sie nurmehr darum ging, die gewonnenen Positionen zu festigen.

Psychologisch haben ihnen dabei die ostdeutschen Genossen mit der ihnen eigenen Gründlichkeit geradezu unter die Arme gegriffen, als sie dem Ulbricht-Theoretiker Professor Hager grünes Licht gaben, tschechoslowakische Politiker des neuen Formats anzupöbeln. Zum ersten Mal seit dem Bestand der DDR und erst recht seit der Unterzeichnung des «Freundschaftspaktes» rauschte im Blätterwald der CSSR eine Empörung gegen Ost-Berlin auf. Heimkehrer L. Mnacko — seine Rückkehr in die Tschechoslowakei soll im April erfolgen — lobte zur gleichen Stunde von Wien aus die sachlich-massvolle Schreibweise der westdeutschen Presse über die Prager Entwicklung. Das geschah nicht von ungefähr, da Mnacko beide Seiten kennt und sich vielleicht in diskreter Form gerade deshalb auch zum Anwalt einer Verständigung zwischen Bonn und Prag machen will.

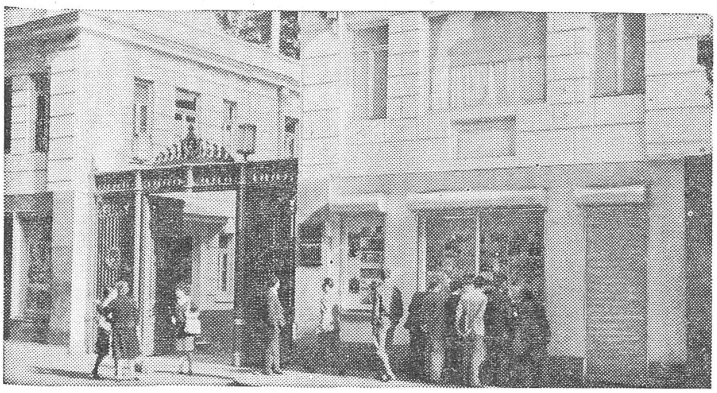
Das wäre eine Aufgabe, deren europäische Bedeutung nicht zu unterschätzen ist. Das Näherrücken von Prag zu Bonn könnte eine europäische Entspannung anbahnen, einen Grundpfeiler des erfolgreichen Dubcek-Kurses darstellen. Während dieser Schicksalswochen galt unsere wichtigste Beobachtung in der CSSR den Gefühlen der Oeffentlichkeit gegenüber der Bundesrepublik. Keine Gefühle des Hasses, der Rache oder auch nur des Argwohns waren zu entdecken. Dagegen war eine Art allgemeinen Wohlgefallens daran festzustellen, dass sich nunmehr die Wege auch Richtung Bonn ebnen, was man weitherum als Indiz für bessere Zeiten empfindet. In diesem Sinne äusserten sich junge Leute in der Studentensiedlung von Prag-Strahov, ältere Herren, die ihre kärglichen Pensionen durch Deutsch- und Englischstunden aufbessern (die Nachfrage ist seit Februar dieses Jahres sprunghaft gestiegen), ferner Journalisten, Beamte und kleine Leute, die sich im Sonnenschein des Tauwetters erwärmen.

Auf dem Wege der Entkrampfung sind nämlich während der verflossenen vier Wochen derart viele konkrete Etappen absolviert worden, dass nunmehr auch die Skeptiker an das Prager Wunder glauben. Und Dubcek kann nicht nur mit der einmütigen Unterstützung, sondern vor allem auch mit der Selbstdisziplin der gesamten Bevölkerung rechnen. Die Russsen zu beschwichtigen, murrenden Genossen wie Ulbricht, Gomulka und Kadar ohne Polemik die kalte Schulter zu zeigen, die Bande mit Tito und Ceausescu zu festigen, dem Westen eine aufgeschlossene Tschechoslowakei zu präsentieren und dort eine so gute Presse zu bekommen, wie man es sich nicht hätte träumen lassen, all dies gehört zu diesem berauschenden Prager Frühlingspanorama, das Hunderte von Journalisten aus aller Welt fasziniert. Im Prager Bierlokal Kelch ist vor kurzem ein lebensgrosses Porträt von Kaiser Franz Josef I. angebracht worden. Unter diesem habe ich nach Novotnys Sturz mit uniformierten Offizieren der ostdeutschen Volksarmee auf bessere Zeiten angestossen.

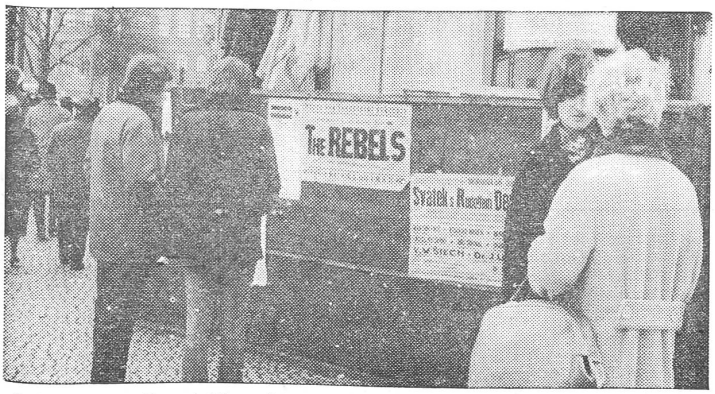
Das ist typisch für diesen bei uns eingetroffenen Vertreter der verjüngten Herrenmode:

Die redingoteartige Taillierung, die hoch und eng zueinander gestellten Knöpfe und das Fehlen der Pochette-Tasche. Und es ist kein Zufall, dass ROYAN (so heisst dieser Anzug) eines der vielen neuen RITEX-Modelle ist. Modisch war RITEX schon immer auf Draht.

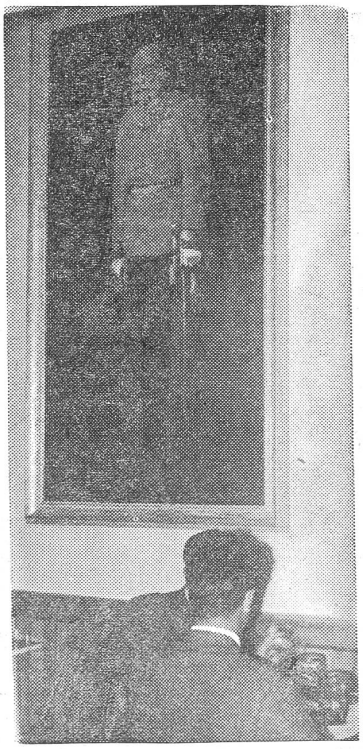
Bezugsquellennachweis durch RITEX AG Qualitätsbekleidung 4800 Zofingen



Polnischer Leseraum in Bratislava. Darüber als rot-weisse Kreidezeichnung das Staatswappen der einst unabhängigen Slowakei.



«Rebellen» am Prager Venzelsplatz.



Für den renovierten «Kelch», das Prager Schwejk-Lokal, wurde ein überlebensgrosses Bild von Kaiser Franz Joseph angeschafft. Unter diesem Porträt stiess unser Korrespondent mit uniformierten ostdeutschen Soldaten auf bessere Zeiten an.

Aus «Krokodil», Moskau und «Eulenspiegel», Ost-Berlin

Vorbereitung zur Betriebsversammlung. Direktor: «Ich gehe zu den Genossen, um mit ihnen zu reden.» («Krokodil»)

«Mein Vater hat gestern mit uns gespielt.» — «Was denn, ist euer Fernseher kaputt?» («Eulenspiegel»)

«Ich verstehe auch nicht, warum er geklaut hat. Er kriegt doch von uns was er will.» («Eulenspiegel»)

Interview im Literaturverlag: «Und was macht ihr mit dem Makulaturpapier?» — «Wir verlegen es.» («Krokodil».) Dass staatlich zensurierte Literaturverlage zuweilen Makulatur herausgeben, ist eigentlich nicht so wunderseltsam und in der UdSSR eigentlich auch kein Witz.

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut AG • Sitz: Jubiläumsstrasse 41, 3005 Bern • Briefadresse: Postfach 2273, 3001 Bern • Telephon (031) 43 12 12 • Telegramm: Schweizost Bern • Redaktion: Dr. Peter Sager, Christian Brügger • Abonnementenverwaltung: Oswald Schürch • Inseratenverwaltung: Th. Schöppach • Druck: Verbandsdruckerei AG Bern • Jahresabonnement Fr. 24.— (Ausland Fr. 26.—; DM 24.—), Halbjahr Fr. 13.— (Ausland Fr. 14.—; DM 13.—) Einzelnummer Fr./ DM 1.— • Insertionspreise: Gemäss Inseratenpreisliste Nr. 2 • Postcheck 30-24616 • Bank: Spar- und Leihkasse, Bern; Deutsche Bank, Frankfurt a. M.

Das Schweizerische Ost-Institut erforscht die politische und wirtschaftliche Entwicklung im kommunistischen Herrschaftsbereich • Es will durch sachliche Information zur Stärkung der Freiheit beitragen • Weitere Veröffentlichungen: Informationsdienst (Presseübersicht aus kommunistischen Staaten) • Wirtschaftsdienst (Nachrichten über die Wirtschaftsentwicklung im Ostblock) • Freier Korrespondenzdienst (Artikel für die Presse) • Swiss Press Review and News Report (englischer Wochendienst, für Redaktionen in Asien und Afrika kostenlos) • Revista de la Prensa Suiza y Noticiario (spanischer Wochendienst, für Redaktionen in Zentral- und Südamerika kostenlos) • Revue de la Presse Suisse – Informations – Commentaires (französischer Wochendienst, für Redaktionen in Afrika und im Nahen Osten kostenlos) • Arabischer Pressedienst (für Redaktionen im Nahen Osten und in Nordafrika kostenlos) • Mitteilungsblatt (Orientierung für die Freunde des SOI) • Schriftenreihe.